

Welt Trends

Zeitschrift für internationale Politik



USA am Scheideweg



Vier Jahre Joe Biden
China und die US-Wahlen
Deutsche USA-Sichten
Allianzpolitik der USA
Kandidatin Harris

WeltBlick

Russland und Nordkorea
Belarus unter Druck
Iran und die Taliban

Analyse

USA und der Freihandel

Biographisches

Le Pen – die Zeitreisende

Kommentar

China-Afrika-Gipfel

ISSN 0944-8101 | 10,00 €
ISBN 978-3-949887-26-0



Jetzt erhältlich: Ausgaben III und IV/2024



**Eine unabhängige und kritische Stimme
zur österreichischen Außenpolitik**

Kostenlose Probehefte: office@international.or.at und auf www.international.or.at
Wöchentliche aktuelle Kommentare, auf dem INTERNATIONAL YouTube-Kanal

Die Zeitschrift *Jacobin* hat einen Artikel israelischer Autoren zum gegenwärtigen Nahostkrieg publiziert: „Der 7. Oktober hat aus Israel ein jüdisches Sparta gemacht“. Der Terrorangriff der Hamas hat die israelische Gesellschaft fundamental erschüttert. Sie rückte weiter nach rechts, es gibt eine zunehmend radikale „Pro-Kriegs-Mehrheit in der Gesellschaft“. Die Hamas trägt die volle Verantwortung für den Beginn des aktuellen Krieges, aber Israel trägt die Verantwortung für das, was in Gaza geschieht, eine beispiellose „humanitäre Katastrophe“, ein „Kriegsverbrechen, dessen Ende immer noch nicht abzusehen ist“. Inzwischen wurde der Krieg auf den Libanon und den Iran ausgeweitet, die UNO-Friedenstruppen werden beschossen.

In diesem Heft wird analysiert, weshalb sich die außenpolitischen Positionen der Mehrheit lateinamerikanischer Staaten in Bezug auf den Nahost-Krieg von denen des Westens deutlich unterscheiden. Sie wurden vor den Weltgerichten IGH und IStGH aktiv, um Israel wegen „Völkermords“, „Kriegsverbrechen“ und „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ sowie Unterstützerstaaten wie Deutschland wegen „Beihilfe zum Völkermord“ zu verurteilen.

Die Aufmerksamkeit für die Kriege Netanjahus lenkt vom Ukrainekrieg ab, Selenskyj beklagt verminderte Aufmerksamkeit. Die Zahl der Kriege, global betrachtet, ihre Härte, Schärfe und Opfer nehmen zu. Die USA bestimmen immer weniger deren Verläufe und Fortgang. Heftschwerpunkt sind die USA und die dortigen Präsidentenwahlen. Trump würde wohl den Ukrainekrieg abwickeln, wie es Biden in Afghanistan gemacht hat, aber Netanjahu freie Hand lassen. Harris würde voraussichtlich die Biden-Politik fortsetzen. Ob das für Europa besser wäre, bliebe abzuwarten. Hoffnungen auf Harris könnten auf Sand gebaut sein.

Deutschland sollte seine Macht für Frieden nutzen. Aber statt sich um Versöhnung in Europa zu bemühen, trampelt „ein deutscher Elefant im Porzellanladen herum“, wie Erler und Verheugen jüngst schrieben. Eine derartig abhängige und kurzsichtige Außenpolitik habe es noch nie in Deutschland gegeben.

Potsdam, im Oktober 2024



Dr. Erhard Crome

Direktor des *WeltTrends*-Instituts für Internationale Politik



4 Neues aus dem Institut

Erhard Crome

5 WeltBlick

- 5 Russland und Nordkorea: Neue Allianz
Ralf Havertz
- 13 Lukaschenko-Regime unter Anpassungsdruck
Valery I. Karbalevich
- 21 Reibung und Zwänge: Iran-Taliban
Shanthie Mariet D'Souza



25 Thema: USA am Scheideweg

- 25 Vier Jahre Joe Biden
Roland Benedikter und Sabina Drescher
- 34 Was bedeuten die US-Wahlen für China?
Hongjian Cui
- 42 Russland und die US-Präsidentschaftswahlen
Dmitri Trenin
- 47 Wofür steht Kamala Harris?
Joseph Gerson
- 59 Polarisierung untergräbt US-Allianzpolitik
Florian Böller und Gordon Friedrichs
- 66 USA vor den Wahlen
Erik Kirschbaum



Analyse**74**

USA und der Freihandel
Andreas Forner

**Streitplatz****80**

Israel – Lateinamerika
und die gegenwärtige Antisemitismus-Debatte
Neiden Levy

Biografie**94**

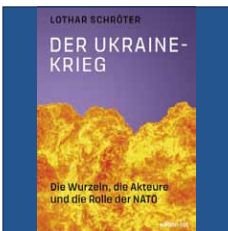
Le Pen – die Zeitreisende
Philipp Ammon

Forum**96**

Migration, Flucht, Asyl und Politik
Artur Pech

Nachruf**101**

Wilhelm Ersil

**Bücherschau****104**

*Der lange Weg zum Ukrainekrieg
Wurzeln, Akteure und NATO-Rolle
Ein israelisches Tagebuch*

Impressum**112**

Neunter China-Afrika Gipfel in Peking

113

Kommentar von Karl-Jürgen Müller

Wort & Bild**116**




Das WeltTrends-Institut veranstaltet gemeinsam mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg auch 2024 wieder den Potsdamer Außenpolitischen Dialog (PAD). Unser Thema in diesem Jahr lautet: „Deutsche Außenpolitik. Zwischen Ansprüchen und Überforderungen“.

Samstag, 23. November 2024, 10–14:30 Uhr, AWO-Kulturhaus Babelsberg, Karl-Liebknecht-Straße 135, 14482 Potsdam (S-Bahn S7; Station: Babelsberg).

Seit Anfang des 21. Jahrhunderts befinden wir uns in einer Phase hegemonialen Übergangs. Der Ausgang dieses globalen Machtkampfes ist noch nicht ausgemacht. Der Wechsel vollzieht sich zunehmend unfriedlich. Er ist durch den Abstieg der USA als globale Hegemonialmacht gekennzeichnet, der zugleich ein Abstieg des Westens ist. Davon ist auch die EU und damit Deutschland betroffen.

Die Zahl der Kriege, global betrachtet, ihre Härte, Schärfe und Opfer nehmen zu. Der Krieg in der Ukraine beeinflusst maßgeblich die außenpolitischen Konstellationen in Europa. Ebenso der ausgeweitete neuerliche Krieg im Nahen Osten. Beide in Richtung einer Lösung zu bewegen, läge dringend im Interesse Deutschlands. Das wird jedoch nicht durch eine aktive, selbständige Friedenspolitik untersetzt. Die vollmundig verkündeten Ansprüche einer „wertegeleiteten“ Außenpolitik entsprechen immer weniger den realen Möglichkeiten und den Resultaten.

Die derzeitige Bundesregierung hat sich dem Kurs der Biden-Administration gegen Russland untergeordnet, die Sprengung der Nord Stream-Gasleitungen hingenommen und sich aktiv an den Wirtschaftssanktionen des Westens beteiligt. Damit wurden seit Jahrzehnten geschaffene Grundlagen des Industrie- und Exportmodells Deutschland und des Wohlstands seiner Bevölkerung ruiniert. Das unterminiert den sozialen und politischen Frieden im Land und hat mit den realen deutschen Interessen nichts zu tun.

Mit dem PAD 2024 sollen friedenspolitische Anforderungen für Europa diskutiert werden. Die Fachtagung will außenpolitische und geostrategische Alternativen unter einer linken Perspektive in den Blick nehmen. Wir laden herzlich zur Teilnahme an der Debatte ein. 

Dr. Erhard Crome

Kontakt: crome.institut@welttrends.de